

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 9

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Vertrauen in eine gute Zukunft

Im Juni 2008 kamen 90 angemeldete Teilnehmer und Ehrengäste nach Lauerz, um den 75. Geburtstag des UOV Schwyz zu feiern. Einige Mitglieder hatten am Vormittag als «körperliche Ertüchtigung» einen Marsch von Steinen nach Lauerz durch das Naturschutzgebiet absolviert. Der UOV Schwyz wollte damit ein Zeichen setzen: Wir sind noch aktiv. Das eigene Militärspiel Schwyz hiess die Eintreffenden mit rassiger Musik willkommen. Der OK-Präsident Oberst Josef Wiget bat zu Tische: «Der UOV Schwyz ist eine grosse Familie. Und wie an einem Familiengeburtstag, sollen alle einander kennen.» Deshalb bat er zuerst die Gäste an die Tische, danach sollten sich die Mitglieder dazusetzen.

Am Nachmittag fand der offizielle Festakt statt. Zum Fahnenmarsch traten die Fahnenträger offiziell ein. Der Präsident Wm Franz Wüest dankte vielen Stellen für die Unterstützung zu diesem Jubiläum. Wie es üblich ist, wurde der Verstorbenen gedacht. Es folgte ein Rückblick auf 75 Jahre Vereinsgeschichte, mit einer kleinen Dia-Show. Beim Anblick des vollbesetzten Schlauchbootes bei früher oft durchgeführten Reussfahrten senkte sich kurz beklemmende Stille über die Anwesenden.



Wm Franz Wüest, Präsident des UOV Schwyz.

KKdt Simon Kühler legte seinem Referat das Thema Milizarmee zu Grunde. Er sprach eine Mahnung an alle Politiker aus, die von Bürgern in Uniform gewählt sind. Die militärischen Verbände müssen Unterstützung finden, nur die Milizarmee ist auch glaubwürdig. Der Landammann des Standes Schwyz, Alois Christen, nimmt ebenfalls Bezug auf das Gründungsjahr 1933, als sich im Norden «die braune Ideologie» durchsetzte und in die Katastrophe Zweiter Weltkrieg führte. Er setzt ganz auf

die moderne bewaffnete Neutralität. Dazu braucht es Kraft und Mut auch seitens der Politiker. Er wünscht zum Festtag einen nationalen Wehrwillen. Die UOV sind eine Stütze der Gesellschaft.

Im Weiteren wurden fünf Kameraden mit je 50 Jahren Vereinsmitgliedschaft geehrt. Sie erhielten einen gefüllten Zinnbecher und stiessen gemeinsam mit Präsident, OK-Präsident und KKdt Kühler auf den UOV Schwyz an.

Als letzte Referenten ergriffen Gfr Rolf Homberger und Major Hermann Rothen das Wort. Homberger sagte, bei Geburtstagen besinne sich der Mensch auf das bisher Erlebte. Man dürfe die Vergangenheit nicht vergessen, die Gegenwart nicht vernachlässigen und die Zukunft nicht fürchten. Der UOV Schwyz hat das Tausendjährige Reich überlebt. Homberger dankt für das Engagement für die grosse Leistung an Ausbildung in den ausserdienstlichen Vereinen. Rothen lobt die vorzügliche Planung, Organisation und Durchführung der heutigen Jubiläumsfeier. Sein Schlusswort: «Es braucht Ihren Einsatz und Ihr Herzblut, damit die UOV-Sektionen weiterhin Bestand haben!» Der Zapfenstreich beendete die kameradschaftliche 75-Jahr-Feier UOV Schwyz.

Four Ursula Bonetti, Leuzigen

Grossaufmarsch in Witzwil

Die Jahrestagung der Veteranenvereinigung des SUOV fand am 14. Juni 2008 in den Anstalten Witzwil bei Ins statt, weil diese eine optimale Infrastruktur boten, um 200 Teilnehmer und Gäste zu empfangen und zu bewirten. Der Anlass wurde von der Musikgesellschaft Erlach passend musikalisch begleitet. Die Stimmung war diszipliniert, kameradschaftlich und fröhlich. Aus einigen Orten waren ganze Gruppen Veteranen gekommen. Gastredner waren Divisionär Jean-Francois Corminboef, Brigadier Rudolf Grünig sowie Vertreter der Politik und Behörden. Die Ehrenformation des Kantons Bern in historischen Uniformen bildete den passenden Rahmen am Vorstandstisch zusammen mit den Fahnen SUOV, VV SUOV und UOV Amt Erlach.

Neuer Zentralobmann gewählt

Der Zentralobmann Oberstleutnant Peter Rolf Hubacher begrüsste nebst den illustren Gästen eine ganze Reihe Eidgenössischer Ehrenmitglieder SUOV. Die Traktanden wurden zügig und ohne Zwischengemurmel erledigt. Anstelle des statutarisch bedingten zurücktretenden Zentralobmanns Peter Rolf Hubacher wurde Oberst Mathis Jenni gewählt. Er wird seine Kameraden im

Zentralvorstand selber berufen. Die Versammlung gedachte der Kameraden, welche in die Grosses Armee abberufen worden waren. Unter Applaus wurden die ältesten Teilnehmer mit einem Umrunk geehrt, ebenso die anwesenden Ehrenveteranen. Die 64. Tagung findet 2009 in Bischofszell statt.



Oberst Mathis Jenni, neuer Zentralobmann der Veteranenvereinigung des SUOV.

Ein Höhepunkt der Versammlung bildete das Referat von Brigadier Rudolf Grünig, das er sachkundig, lebhaft und für alle verständlich vortrug zum Thema «Raumsicherung als Hauptauftrag der Armee XXI». Er tat dies aus Sicht des Truppenkommandanten und Praktikers. Die Folien über Strukturen und die wichtigsten Änderungen waren so gestaltet, dass selbst die schon lange aus dem Wehrdienst Entlassenen die Organisation verstanden.

Der Entwicklungsschritt 08/11 wurde eindrücklich erklärt. Raumsicherung bildet das Stichwort zu zahlreichen Volltruppenübungen der Jahre 2007 und 2008. Die Zuhörer lauschten aufmerksam und interessiert. Brigadier Grünigs Schlusswort kam von ganzem Herzen: «Wir brauchen eine starke Armee. Sicherheit ist auch in Zukunft nicht gratis. Deshalb engagiere ich mich als Truppenkommandant. Sie alle haben sich stets für die Sicherheit unseres Landes eingesetzt. Sie haben mehr geleistet als der Durchschnittsschweizer. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der aktiven Generation ganz herzlich danken!» Apéro zur Pflege der Kameradschaft und ein köstliches Mittagessen beschlossen die 63. Tagung der Veteranenvereinigung. Nebst der Nationalhymne erklang der Bernermarsch – was denn sonst!

Four Ursula Bonetti, Leuzigen

Panzerdemo verbindet

Mit der Absicht, die militärischen Verbände des Kantons Zürich wieder einmal zu einem gemeinsamen Anlass zusammen zu bringen, führte der Unteroffiziersverein Zürcher Oberland mit dem Logistik-Center Hinwil eine beeindruckende Panzerdemo durch.

Mit der am Freitag, 6. Juni 2008, durchgeführten Panzerdemo sei für ihn, so Obgfr Heiner Bäuerle, Besitzer Obmann des UOVZO, ein Traum in Erfüllung gegangen. Monatelange Vorbereitungsarbeiten hätten sich nun ausbezahlt. Als eingefleischter «Pänzeler» ist es ihm stets ein Anliegen, seinen Kameraden die Welt der «Raupenfahrzeuge» etwas näher zu bringen.

Dieses Ziel habe der UOVZO dank der engagierten Unterstützung des LOG C Hinwil, welches massgeblich vom Verantwortlichen René Leuzinger getragen wurde, umfassend erreicht. Ein solcher Anlass eignet sich zudem optimal für die Pflege des vereinsübergreifenden Kontakts zu den militärischen Nachbarverbänden. So folgten zahlreiche Mitglieder der OGZO sowie der MVZO und des UOV Tösstal der Einladung unseres Vereins. Sogar der Zentralpräsident des SUOV, Gfr Rolf Homberger, liess sich das Spektakel nicht entgehen und nahm spontan am Anlass des UOVZO teil.

Speziell freute den Organisator den unerwarteten Besuch von Hptfw Stefanie Flütsch vom Kompetenzzentrum Sport und Prävention des Heeres. Mit grossem Interesse begleitete Hptfw Flütsch den Parcours und konnte sich so über die Aktivitäten des UOVZO ein Bild machen. Um einen optimalen Einblick zu gewähren, wurden die knapp 40 Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt. Um die Effizienz zu erhöhen, teilte man die Gruppen auf zwei Posten nochmals auf. Auf einem Doppelposten wurden die Hägglunds-Schützenpanzer vorgestellt.

Einmal in der Version als Grenadierschützenpanzer Spz 2000 und einmal in der Ausführung als Kommandoschützenpanzer Kdo Spz 2000. Letzterer brachte uns unser Aktivmitglied Obwm Michel Fontanive etwas näher. Primär ist der CV9030 mit einer 30-mm-Maschinenkanone ausgestattet. Nebst einem rohrparallelen Maschinengewehr im Kaliber 7,5 mm als Hilfsbewaffnung verfügt er u. a. noch über acht Nebelwerfer. Die externe Kommunikation ist über ein SE-235-Funkgerät sichergestellt. Der augenscheinlichste Unterschied zum Grenadierschützenpanzer, welcher uns von unserem Mitglied Obwm Michael Bischoff erklärt wurde, ist der unterschiedlich aufgebaute Mannschaftsraum. Dieser bietet acht Panzergrenadier Platz.

Der Radschützenpanzer «Piranha» stand an einem weiteren Doppelposten im Zentrum des Geschehens. Einerseits als RAP-Panzer («Radio Access Point Panzer»). Der RAP Pz ist eine mobile und geschützte Plattform, welche die Kommunikation zwischen funkgestützten und drahtgebundenen Netzen sicherstellt. Der andere Teil dieses Postens widmete sich dem klassischen Rad Pz 93. Dieser wurde von unserem Aktivmitglied Wm Dani Gunz erklärt. Speziell ging Dani auch auf das Waffensystem des «Piranhas» ein.

Der dritte Posten wurde von René Leuzinger persönlich geführt. Als Chef Raupenfahrzeuge konnte er die Teilnehmenden sehr kompetent über die Aufgaben der «Raupenwerkstatt» informieren. Eine Demonstration des Brückenlegepanzers und des Bergungspanzers «Büffel» sowie eine Fahrerdemonstration des Kampfpanzers 87 (Leopard 2) rundeten den gelungenen Anlass ab.

*Fw Walter Stutz,
Pressechef UOV Zürcher Oberland*



SUOV-Zentralpräsident Rolf Homberger dankt Obgfr Heiner Bäuerle für die Demo.

Sonderausstellung «Die Radfahrer in der Schweizer Armee»

Bereits zum 3. Mal überrascht das noch junge Museum im Zeughaus Schaffhausen mit einer interessanten, umfassenden Sonderausstellung. Wie sich die neuste, attraktive Ausstellung im Umfeld und dem Ambiente der permanenten Ausstellung der Motorfahrzeuge etc. präsentiert, kann jeweils am ersten Samstag im Monat bestaunt werden.

Die bisher grösste, für eine breite Öffentlichkeit interessante Sonderausstellung wurde am 7. Juni 2008 mit einem grossen Festakt mit vielen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Militär durch den Stadtpräsidenten Marcel Wenger eröffnet. Speziell publikumswirksam waren an diesem Tag vor allem die Korsos der Historischen Radfahrer-Kompanie.

Wie die Kavallerie waren auch die Radfahrer in der Schweizer Armee eine «verschwarene» Truppe mit besonderem Korpsgeist. Die Radfahrer waren stolz auf ihre für den Dienst notwendige körperliche Fitness, auf ihren Durchhaltewillen und schliesslich auch auf ihre zum Teil besondere Ausrüstung. Im Jahr 1891 offiziell eingeführt, wurden die Radfahrer als Truppengattung im Jahr 2003 mit der Reform der Armee XXI abgeschafft.

Geschichte

Gezeigt wird im Museum im Zeughaus die Geschichte der Radfahrertruppe mit vielen Facetten. Kaum ein anderer Ausrüstungsgegenstand der Schweizer Armee stand wie das Ordonnanzrad von 1905 während rund 90 Jahren fast unverändert bei der Truppe im aktiven Einsatz. Es wurde erst im Jahr 1993 durch das Fahrrad 93 abgelöst. In der Ausstellung wird die Entwicklung der Radfahrertruppe anhand der Organisation, der Ausrüstung, der Motorfahrzeuge und der Bewaffnung anschaulich mit vielen, zum Teil einzigartigen Exponaten aus Privatbesitz dargestellt. Einige muntere Szenen aus dem Radfahrer-Alltag und die Darstellung des Fahrrades 93 als Lastesel lockern das Bild auf.

Die Ausstellung belegt eine Fläche von rund 500 m² und ist damit die grösste Sonderausstellung, welche im Museum im Zeughaus je realisiert wurde. Sie dauert vom 7. Juni bis 13. Dezember 2008 und ist, wie das Museum, bis Oktober jeweils am ersten Samstag im Monat von 10.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

(Internet: www.museumimzeughaus.ch)

*Christoph Messerli,
Museum im Zeughaus, Schaffhausen* 

NEUES AUS DEM VBS

Armee erfüllt Aufträge

Das tragische Bootunglück auf der Kander einerseits und die Ereignisse um Korpskommandant Roland Nef haben viele Mitarbeitende des VBS und auch Armeeangehörige verunsichert. Divisionär André Blattmann, Stellvertreter Chef der Armee, hält in einem Schreiben vom 28. Juli an die Mitarbeiter des Departementsbereichs Verteidigung fest, dass die Armee ihre Aufträge tagtäglich erfüllt. Erst kürzlich habe die Armee mit über 10 000 Angehörigen der Ar-



Divisionär André Blattmann.

mee die EURO 08 in unserem Land möglich gemacht, schreibt Divisionär Blattmann an die Mitarbeiter.

Weiter heisst es im Brief, dass die beste Antwort auf Kritik und Infragestellung seriöse, zielgerichtete Arbeit im Interesse der Armee unseres Landes sei. Divisionär Blattmann stellt klar, dass die Aufträge der Armee nicht zur Disposition stehen und hält weiter fest, dass gute Arbeit geleistet wird.

«Die Schweizer Armee sind Sie, meine Damen und Herren, zusammen mit den Angehörigen der Armee, unserer Miliz. Das ist ein starkes Gespann, in das ich grosses Vertrauen habe und auf das ich zähle», so Divisionär Blattmann an die Mitarbeitenden. *ah.*

Vom EJPD zum VBS

Der Bundesrat hat im Rahmen einer Klausursitzung entschieden, die nachrichtendienstlichen Teile des Dienstes für Analyse und Prävention (DAP) inklusive Bundeslagerzentrum vom Bundesamt für Polizei (fedpol) in das Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu transferieren. Damit erfüllt er eine langjährige Forderung des Parlaments nach einer gemeinsamen Unterstellung der zivilen Nachrichtendienste unter ein Departement.

Bereits in seiner Stellungnahme zum Bericht vom 29. Februar 2008 der Ge-

schäftsprüfungskommission des Ständerats (GPK-S) zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die Zuständigkeiten im Bereich des zivilen Nachrichtendienstes hatte der Bundesrat signalisiert, dass er die Idee einer gemeinsamen Unterstellung der zivilen Nachrichtendienste unter ein Departement befürwortet.

Administrativ werden die Teile des DAP, wie bereits der Strategische Nachrichtendienst (SND), dem Generalsekretariat VBS zugeteilt. Der Transfer ins VBS erfolgt auf den 1. Januar 2009. Die Details der Überführung und insbesondere die Schnittstellen werden in einer nächsten Phase durch Vertreter der beiden betroffenen Departemente geprüft und geplant. Die Direktion fedpol wird in die Vorbereitungsarbeiten einbezogen und informiert die Mitarbeitenden des fedpol regelmässig über die laufende Entwicklung.

Weiter hat der Bundesrat den Chef VBS beauftragt und ermächtigt, die Koordination im Bereich Sicherheitspolitik in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bundesstellen und den Kantonen umfassend sicherzustellen. Spezielle Projektaufträge werden mit den betroffenen Departementen vereinbart. Dies ermöglicht eine bessere Führung in Krisenfällen. *vbs.*

Taschenmunition muss zurückgegeben werden

Die Armeeführung reagiert auf Hinweise aus der Truppe, wonach die Taschenmunition auch gekauft werden könne, statt sie zurückzugeben. Der Chef der Armee hält fest, dass der Kauf von Taschenmunition keine Option ist.

Im Herbst 2007 beauftragte das Parlament den Bundesrat, die Taschenmunition zurückzuziehen. Die Armee setzt den politischen Auftrag bis Ende 2009 um. Im Befehl für die Rückgabe der Taschenmunition vom 3. Januar 2008 hat der Chef des Führungsstabes der Armee, Divisionär Peter Stutz, angeordnet, dass jeder Angehörige der Armee bis Ende 2009 seine Taschenmunition entweder im Rahmen einer Dienstleistung (Wiederholungskurs, Beförderungsdienst) oder ausserdienstlich in einer Ratablierungsstelle der Logistikbasis der Armee (LBA) zurückzugeben hat.

Bis Ende Mai 2008 hat die Armee rund 95 000 von 257 000 Dosen Taschenmunition zurückgezogen. Dabei haben Truppe und Rücknahmestellen der LBA gegen 950 Fälle erfasst, in welchen Armeeangehörige die Taschenmunition aus diversen Gründen

nicht mehr besessen und sie demzufolge bezahlen mussten. Dies entspricht einem Prozent der bis jetzt zurückgegebenen Taschenmunition.

Inzwischen haben sich einzelne Armeeangehörige gemeldet, mit Hinweisen, wonach ihnen im Militärdienst angeboten worden sei, Taschenmunition für die befohlene Rückgabe käuflich zu erwerben. Die Armee geht diesen Hinweisen nach. In einem Fall wurde bereits eine militärgerichtliche Untersuchung durch den Truppenkommandanten eingeleitet.

Die Bestimmungen zur Rückgabe der Taschenmunition sind eindeutig. Für die Taschenmunition besteht eine Rückgabepflicht. Der Kauf der Taschenmunition anstelle der Rückgabe ist keine Option. Jeder Armeeangehörige ist für den Verlust der Taschenmunition haftbar und hat dafür aufzukommen. Wenn er nachweisen kann, dass er den Schaden weder durch vorsätzliche noch durch grobfärlässige Verletzung seiner Dienstpflicht verursacht hat (Art. 139, Abs. 2 Militärgesetz) trägt der Bund den Verlust. *vbs.*

Tiger-Ersatz: Drei Kandidaten

In der zweiten Jahreshälfte 2008 findet ab dem Militärflugplatz Emmen die Flug- und Bodenerprobung für die Nachfolge des F-5E/F Tiger statt. Während rund vier Wochen wird jeder der drei Kandidaten – Gripen, Rafale und Eurofighter – getestet. Die Evaluation wird durch Armasuisse geleitet und zusammen mit der Luftwaffe durchgeführt.

Die Flug- und Bodenerprobungen begannen am 28. Juli mit dem ersten Kandidaten, dem schwedischen Gripen. Diesem Flugzeug folgt im Oktober der französische Rafale und mit dem Eurofighter finden die Flug- und Bodenerprobungen Anfang Dezember 2008 ihr Ende.

Neben weiteren Kriterien, wie beispielsweise die Beschaffungskosten je Flugzeug, Instandhaltung, Anpassung der vorhandenen Infrastruktur oder die Lärm-entwicklung bilden diese Flug- und Bodenerprobungen einen zentralen Eckpfeiler im gesamten Evaluationsprozess. In den geplanten Tests geht es unter anderem darum, das gesamte Fähigkeitsspektrum jedes Kandidaten zu prüfen, sowie die operationelle Wirksamkeit im Flug und die operationelle Eignung am Boden zu überprüfen. Im Rahmen der Erprobung werden pro Kandidat zirka 30 Flüge durchgeführt.

Kai-Gunnar Sievert